

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0 2 0 6 / 2 0 2 1 / IV**

Datum:  
17.09.2021

Federführung:  
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:  
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Betreff:  
**Wissenschaft  
Bestandsaufnahme**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	06.10.2021	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft nimmt die Information zur „Wissenschaft – Bestandsaufnahme“ zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• keine	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• keine	
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Wissenschaftslandschaft in Heidelberg wird mit Daten der Wissenschaftsinstitutionen und der amtlichen Statistik erstmals umfassend dargestellt. Die Ergebnisse zeigen ein kontinuierliches Wachstum der wissenschaftlichen Einrichtungen und der wissensintensiven Wirtschaftszweige. Heidelberg nimmt eine Spitzenposition in Forschung und Entwicklung ein, auf Basis der vorgestellten Daten ist das Potential für eine dynamische Weiterentwicklung als Wissenschaftsstandort vorhanden.

## **Begründung:**

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen einer Kooperation zwischen der Stadt Heidelberg und den Wissenschaftseinrichtungen in Heidelberg entstanden. Das gemeinsame Projekt untersucht das Zusammenspiel von Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtverwaltung. Auf dieser Grundlage können strategische Planungen der Stadtentwicklung stattfinden, die Innovationspotenziale ausschöpfen und den Wissenschaftsstandort sowie die wissensintensive Wirtschaft stärken.

Für die Bestandsaufnahme der Wissenschaftslandschaft in Heidelberg haben sich dreizehn Wissenschaftseinrichtungen an der Erhebung von Prozessdaten durch die Stadt Heidelberg beteiligt: das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), das Europäische Molekularbiologische Laboratorium (EMBL), das Heidelberger Institut für Theoretische Studien, die Hochschule Fresenius Heidelberg, die Hochschule für Jüdische Studien, die drei Max-Planck-Institute für Astronomie, Kernphysik sowie ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, die Pädagogische Hochschule Heidelberg, die Schiller University, die SRH Hochschule, die Universität Heidelberg und das Universitätsklinikum Heidelberg. Die Datenerhebung bei den Wissenschaftseinrichtungen erfolgte in enger Kooperation mit dem Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft.

Darüber hinaus werden Indikatoren der amtlichen Statistik dargestellt, die Forschung und Entwicklung im wirtschaftlichen Bereich erfassen. Im Rahmen der hiermit vorliegenden Bestandsaufnahme wird somit erstmals eine umfassende Darstellung der Entwicklung im gesamten Wissenschaftssektor sowie in den wissensintensiven Wirtschaftszweigen möglich, die über die bisher verfügbaren Kennzahlen einzelner Einrichtungen und Betriebe in Heidelberg hinausgeht.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen der Bestandsaufnahme zählen:

- Im Stadtgebiet von Heidelberg liegen über 200 wissenschaftliche Einrichtungen und Forschungsinstitute. Insgesamt wurden von den Wissenschaftsinstitutionen über 38.000 Studierende und über 22.000 Mitarbeitende gemeldet. Die zuletzt eingenommenen Finanzierungsmittel summieren sich auf knapp 1,8 Milliarden Euro. Bei den gemeldeten Kennzahlen der Wissenschaftseinrichtungen ist eine generell aufwärts gerichtete Entwicklung zu beobachten.
- Unter den Mitarbeitenden der Wissenschaftseinrichtungen entfallen zwei Drittel auf das nicht-wissenschaftliche Personal. Unter dem wissenschaftlichen Personal lässt sich im Vergleich ein größerer Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ein geringerer Frauenanteil und eine höhere Akademikerquote feststellen.
- Über 35 Prozent der Studierenden und über 40 Prozent der Mitarbeitenden wohnen in Heidelberg. In Summe stehen somit bis zu 22.000 Heidelbergerinnen und Heidelberger mit den Wissenschaftseinrichtungen unmittelbar in Verbindung, das entspricht etwa einem Fünftel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

- Bei der Finanzierung der Wissenschaftseinrichtungen sind sowohl die Einnahmen als auch die Betriebsaufwendungen gestiegen. Ein Drittel der Einnahmen stammt aus der Grundfinanzierung ohne spezifische Projektbindung. Drei Viertel und somit der überwiegende Teil der Mittelverwendung entfällt auf Personalaufwendungen.
- In Heidelberg sind über 4.000 Wirtschaftsbetriebe aus wissensintensiven Dienstleistungsbereichen sowie forschungs- und entwicklungsintensiven Industriebranchen angesiedelt. Der räumliche Schwerpunkt liegt dabei in den Stadtteilen Weststadt, Bergheim, Neuenheim, Altstadt, Handschuhsheim und Rohrbach. Einerseits scheint eine gewisse Nähe zu Stadtteilen mit vielen Wissenschaftseinrichtungen (Neuenheim, Altstadt, Bergheim) relevant, andererseits die verkehrstechnische Anbindung sowie die Verfügbarkeit geeigneter Flächen.
- Am Arbeitsort Heidelberg sind rund 91.500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gemeldet. In den Jahren von 2010 bis 2020 sind insgesamt 11.500 Beschäftigungsverhältnisse in Heidelberg entstanden, ein Anstieg um 15 Prozent. Der Anteil der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt 2019 in Heidelberg bei 15 Prozent und ist unter den Mitarbeitenden der Wissenschaftseinrichtungen besonders hoch (18 Prozent).
- Die Anzahl der in Heidelberg von 2010 bis 2020 entstandenen Beschäftigungsverhältnisse entspricht im Saldo der absoluten Zunahme im Wirtschaftszweig der wissensintensiven Dienstleistungen. Auf diesen Wirtschaftszweig entfallen in Heidelberg zuletzt knapp 65 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Im Land Baden-Württemberg sind im Vergleich nur 38 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich angesiedelt.
- Im Innovationsindex des Statistischen Landesamtes belegt Heidelberg den ersten Platz der Stadtkreise. Auf diesem Spitzenniveau zeigt sich für Heidelberg zudem der zweitstärkste Aufwärtstrend unter allen Stadtkreisen in Baden-Württemberg.

Die Ergebnisse zeigen ein kontinuierliches Wachstum der wissenschaftlichen Einrichtungen und der wissensintensiven Wirtschaftsbereiche. Auf Basis der vorgestellten Daten ist auch weiterhin eine Fortsetzung dieses dynamischen Aufwärtstrends am Wissenschaftsstandort Heidelberg zu erwarten.

Die detaillierten Analysen werden im Berichtsband „Wissenschaft – Bestandsaufnahme“ veröffentlicht (Anlage 01). Die wesentlichen Ergebnisse werden in der Sitzung vorgestellt (PowerPoint Präsentation Anlage 02). Beide Dokumente stehen im Rahmen der Informationsvorlage über das gemeinderätliche Informationssystem digital zur Verfügung.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
AB3	+	<b>Ziel/e:</b> Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen <b>Begründung:</b> Schwerpunkt des Berichts ist die Wissenschaftslandschaft in Heidelberg. In den Prozessdaten der Wissenschaftseinrichtungen und in den Daten der amtlichen Statistik zeigen sich eine zunehmende Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die lokale Wirtschaft.
QU7	+	<b>Ziel/e:</b> Partnerschaft mit der Universität ausbauen <b>Begründung:</b> Der vorliegende Bericht ist der zweite Teil des „Dreiklangs Wissenschaft“, einer langfristig angelegten Kooperation mit den Wissenschaftseinrichtungen. Im gemeinsamen Dialog wurde im ersten Schritt an der „Heidelberg-Studie 2020 – Leben und Wissenschaft“ gearbeitet. Im nächsten Schritt ist ein Gutachten geplant, das Wege zum weiteren Ausbau gemeinsamer Innovationspotenziale untersuchen soll.
AB1	+	<b>Ziel/e:</b> Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern <b>Begründung:</b> Der vorliegende Bericht zeigt, dass knapp zwei Drittel der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in wissensintensiven Dienstleistungsbereichen angesiedelt sind. Als Spitzenstandort für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung profitieren auch das Fachkräfteangebot und der Arbeitsmarkt in Heidelberg.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet  
Jürgen Odszuck

**Anlagen zur Drucksache:**

<b>Nummer:</b>	<b>Bezeichnung</b>
01	Bericht „Wissenschaft – Bestandsaufnahme“ (Nur digital verfügbar)
02	Präsentation der wesentlichen Ergebnisse (Nur digital verfügbar)